

VEREIN FEHLT NACHWUCHS "Alter Hase züchtet "Marburger Feh"

Die Kaninchenzuchtvereine schrumpfen, weil der Nachwuchs fehlt. Kurt Demmelmaier aus Ludwigsfeld gehört noch zu den alten Hasen unter den Züchtern, die ihre Jungtiere auf Schauen ausstellen.

Der Weg zum Osterhasen ist leicht zu finden: Wenn man Kaninchenzüchter Kurt Demmelmaier in Ludwigsfeld besucht, muss man von der Hauptstraße in den „Hasenweg“ einbiegen. „Hier war 1932 damit begonnen worden, eine Kleinzuchtsiedlung zu bauen“, erläutert Demmelmaier. Das bedeutete, jeder Hausbesitzer musste zur Selbstversorgung Gemüse anbauen und Tiere halten wie Schweine, Hühner und Stallhasen. Heute ist Demmelmaier, dessen Eltern Haus und Hinterhof 1934 bauten, dort der letzte Halter von Stallhasen. Im Stadtgebiet selbst sei dies nicht mehr erlaubt. Deshalb und vor allem, weil junge Leute andere Interessen haben, würden die Kaninchenzüchter immer weniger. Auch er habe keinen Nachfolger.

Selbst wenn einer sagt „ich hab' Hasen“ sind dies Kaninchen, weil sie nackt und blind geboren werden. Feldhasen hingegen sind vom ersten Tag an voll entwickelte Nestflüchter. Deshalb sieht man bei dem drei Tage alten Wurf der blaugrauen Kaninchenrasse „Marburger Feh“, auf die sich Demmelmaier spezialisiert hat, mausgroße Winzlinge mit angelegten Öhrchen und fest geschlossenen Augen. Warmgehalten im Nest werden sie von losem Bauchfell, das sich die Kaninchenmutter kurz vor dem Gebären ausgezupft hat.

„Gedeckt 28.12.08, geworfen 29.1.09, gedeckt 28.2.09, geworfen 31.3.09“ steht auf einem Zettel an der Boxe des Weibchens. Der erste Wurf bestand aus sieben Jungen, die jetzt bereits in kleinen Gruppen eigene Hasenbuchten im Stall bewohnen, damit jeder seinen Teil Krafffutter und Heu abbekommt. Zum zweiten Wurf gehören sechs kleine Kaninchen. Danach hat das Zuchttier Ruhe bis zum Jahresende. Der Nachwuchs wird mit sechs bis acht Wochen „abgesetzt“, also von der Mutter getrennt, und tätowiert. Am rechten Ohr wird die Züchternummer vermerkt, am linken der Geburtsmonat, das Jahr und die laufende Wurfnummer.

Demmelmaier ist beim Kaninchenzuchtverein Pfaffenhofen sowie in Wiblingen Mitglied, „damit ich auf zwei Landesschauen ausstellen kann“, erklärt er. Denn längst komme es nicht mehr aufs Mastgewicht an wie nach dem Krieg, als der Schüler Kurt noch über 150 Hasen hielt. Heute stellt der 77-Jährige die Nachzucht seiner drei Weibchen (und zwei Rammler) deshalb aus, damit die Jungtiere von Preisrichtern bewertet werden: Sie müssen ein schönes Fell haben, die Stellung der Ohren sollte stimmen, und sie dürfen nicht schwerer als 3250 Gramm sein.

Die Rasse „Marburger Feh“ sei selten, sagt Demmelmaier. Der Name der Rasse ergibt sich aus der Heimatstadt der Züchterin von 1912 sowie aus der gewünschten Ähnlichkeit des Fells mit dem des Sibirischen Eichhörnchens, das im Pelzhandel als Feh geführt wird. Prämierte Tiere verkauft Demmelmaier gleich auf den Ausstellungen. Und die weniger schönen? „Die kommen in die Gefriertruhe.“



Kurt Demmelmaier züchtet die Rasse Marburger Feh; dazu zählen etwa 2,75 Kilogramm schwere Kaninchen von hellgrauer Fellfarbe.

Dieser prächtige Zucht-Rammler jedoch wiegt bereits vier Kilo.

Foto: Oliver Schulz Bericht: Carolin Stüwe (SÜDWEST PRESSE)

[zurück](#)